

Die SPD steht für einen sozialen Haushalt, die Menschen im Blick

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Die Verabschiedung des Haushalts wird von Vielen als ein Höhepunkt des kommunalpolitischen Jahres betrachtet.

Welche Eckpunkte hört man im Zusammenhang mit dem Haushaltsplan der Stadt Gronau für das Jahr 2025? Als erstes vielleicht das Defizit? Wir sprechen von knapp 25 Millionen € die uns fehlen am Ende des Ergebnisplans ohne Abzug des globalen Minderaufwandes. Oder doch eher die Tatsache, dass es diesmal keine Diskussionen gibt über Steuererhöhungen, ganz im Gegensatz zum vergangenen Jahr.

In den Fachausschüssen wurde weniger diskutiert wir hatten einige wenige Änderungsanträge, die mit großen Mehrheiten angenommen wurden, bemerkenswert in diesem streitbaren Hause mit vielen Parteien ganz besonders im Vergleich zum vergangenen Jahr. Wir haben wie in den vergangenen Jahren wieder eine hohe Investitionssumme im Haushalt Und das ist auch gut so. Denn dazu gehören insbesondere Investitionen für unsere Kinder und Jugendlichen.

Ich mache in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam, dass wir uns in zweierlei Hinsicht von anderen Städten unterscheiden. In keiner Stadt dieser Größenordnung gibt es Menschen aus so vielen Nationen dieser Erde und gleichzeitig haben wir als wachsende Stadt viele junge Menschen.

Es geht also heute um einen Haushalt für eine bunte und junge Stadt, in der das Zusammenleben gelingt. Darauf können wir stolz sein, und wir müssen uns um die Zukunft dieser Menschen kümmern, und das bedeutet auch Investitionen in Kitas und Schulen sowie keine Kürzungen bei Jugendhilfe und Jugendhäusern und natürlich vergessen wir als Sozialdemokraten auch andere Menschen nicht, Menschen mit niedrigem

Einkommen, nicht zuletzt solche mit kleinen Renten usw. Uns ist es gelungen im Sozialausschuss einige Kürzungen, die Mehrheiten früher mal beschlossen hatten, wieder zurücknehmen zu lassen.

Denn: Die SPD steht für einen sozialen Haushalt: Die Menschen im Blick!

Was mich sehr stört, ist die Aussage, man könne diesem Haushalt nicht zustimmen, weil ja demnächst eine Haushaltssicherung droht, weil also demnächst quasi die Welt untergeht oder andere Gespenster an die Wand gemalt werden. Natürlich lässt die mittelfristige Finanzplanung diesen Verdacht zu. Aber jeder, der schon etwas länger in diesem Geschäft ist - und diejenigen, die dies behaupten, sind dies -, wissen, dass die mittelfristige Finanzplanung noch nie zutraf.

Das hat mehrere Gründe: einmal sind die Einnahmen und Ausgaben über zwölf Monate hinaus nur schlecht planbar, aber vor allen Dingen ändern sich von Seiten des Landes die finanziellen und rechtlichen Rahmenbedingungen schneller als die Feuerwehr!

Dies hat übrigens auch dazu geführt, dass wir nicht schon dieses Jahr in der Haushaltssicherung sind, obwohl diverse Herren im letzten Jahr das vorausgesagt hatten. Immerhin hat nämlich das Land reagiert auf die Nöte der Kommunen und uns zu mindestens einige rechtliche Möglichkeiten gegeben, mit dem nicht vorhandenen Geld umzugehen.

Sollten wir also jetzt dem Haushalt nicht zustimmen, weil es derzeit bei den gleichen rechtlichen Rahmenbedingungen sein könnte, dass wir nächstes Jahr mit dem Geld noch schlechter aus kommen könnten, als in diesem Jahr?

Wie sieht es mit unseren Entscheidungsmöglichkeiten denn überhaupt aus?

Es gibt ja so Nebelkerzenwerfer, die schon seit Jahren behaupten, wir müssten endlich anfangen zu sparen, und den Eindruck erwecken, eine Mehrheit dieses Rates sei einfach zu blöd das zu

verstehen: Also, welche Möglichkeit zu kürzen haben wir denn bei den Ausgaben? - Hier sind unsere Möglichkeiten sehr eingeschränkt: Die Kreisumlage, die gesetzlichen Aufgaben, unserer Gestaltungsmöglichkeiten liegen quasi im Promillebereich, das ist Fakt und daher finde ich es auch nicht mehr lustig, wenn ich von altgedienten Kollegen solche Aussagen in Leserbriefen lese, manchmal sogar ohne einen einzigen Einsparungsvorschlag zu machen.

Bleiben wir bei den Fakten: wir werden vom Land systematisch benachteiligt:

Wegen unserer vergleichsweise hohen Gewerbesteuereinnahmen erhalten wir viel weniger Geld, als wir für die Ausstattung unserer Aufgaben, insbesondere für unsere Kinder und Jugendlichen benötigen. Es sind Aufgaben, die wichtig sind, die unsere Kinder und Jugendlichen brauchen und zu denen wir darüber hinaus auch gesetzlich verpflichtet sind. Das Defizit der Ausgaben in den Haushaltsbereichen 05 und 06 (Kinder Jugend, Schule) ist in den letzten zehn Jahren allein um 20 Millionen € gestiegen. Diese 20 Millionen € ist etwas weniger als die Summe, die unser Defizit jetzt ausmacht. Wir wären also schon ohne irgendwelche Ausgabenkürzungen fast wieder im Plus, wenn uns das Land nur die Steigerung des Defizit aus diesen beiden Bereichen der letzten zehn Jahre zur Verfügung stellen würde und daher ist klar:

Genauso wenig, wie mehr Grenzkontrollen auch nur eins der schrecklichen Attentate der letzten Wochen verhindert hätten, kann das Riesendefizit des Gronauer Haushalts in Gronau gelöst werden durch ein paar Einsparungen bei unseren freiwilligen Leistungen. Wer das Gegenteil behauptet, streut den Menschen weiterhin Sand in die Augen. Ein praktisches Beispiel: Grundschulkindern haben bundesweit ab kommenden Jahr einen Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz. Wir Städte müssen bis dahin die notwendigen Räume bereitstellen und Mensen fürs Mittagessen einrichten. Das ist teuer. Das Land legt dafür keine Standards fest, damit es mit

einer viel zu geringen Pauschalunterstützung dafür sich einen schlanken Fuß machen kann. Über 70 Kommunen haben sich deshalb mittlerweile zum Bündnis „für die Würde unserer Städte“ zusammengeschlossen, warum ist Gronau noch nicht dabei?

Die Erkenntnis, dass Gronaus Haupt-Finanzproblem strukturell durch das Land gelöst werden muss, heißt natürlich nicht, dass wir auf den sorgfältigen Blick auf unsere Ausgaben verzichten sollen. Z.B. ist ein Blick auf die Personalstruktur sinnvoll, die wir ja jetzt auch gemeinsam angehen wollen. Aber selbst bei diesem großen Batzen von 42 Mio kann keiner ernsthaft behaupten 20 oder mehr Mio einsparen zu können. Dann werden von einigen immer wieder die vermeintlich zu hohen Investitionskosten angeführt, wenn es um den aktuellen Haushalt geht. Dies ist insofern für die Diskussion in der Bevölkerung schädlich, weil viele Bürger nicht wissen können, dass ein Verzicht von einer Bauinvestition in 2025 von 1 Mio keineswegs eine Einsparung von 1 Mio im 2025er ERgebnishaushalt bewirkt, sondern nur quasi nichts. Dass wir jedoch mit unseren Gebäuden – den vorhandenen und den noch zu erstellenden – wirtschaftlicher umgehen sollten, predige ich hier und anderswo seit Jahr und Tag:

Es geht darum, nachhaltig wirtschaftliche für unsere Immobilien Lösungen zu finden und die vielen Investitionsentscheidungen nicht Architektenbüros zu überlassen, die an jeder Kostensteigerung Geld verdienen. In der Begleitgruppe Rathäuser konnten wir gemeinsam Mehrausgaben verhindern; viel Geld sollte z.B. für lange hübsche Glaswände ausgegeben werden, die erstens viel mehr kosten als normale Wände, und zweitens auch langfristig in der laufenden Unterhaltung viel viel teurer geworden wären. Warum das Rathaus an der Bahnhofstraße (nicht nur der historisierende Teil, sondern das ganze Gebäude) Fensterrahmen in der teuren Sonderfarbe „Mittelbronze“ haben muss, konnte mir im AK leider

keiner erklären. Damit solche Dinge in Zukunft endlich wirtschaftlicher entschieden werden, haben wir im Pbd einen AK gegründet, der jetzt erstmals tagte, damit wir die notwendigen Bauinvestitionen sowohl in der Investitionssumme begrenzen aber auch langfristig die jeweils für uns Steuerzahler nachhaltigste Lösungen finden.

Zudem sollten wir unsere BEstands-Immobilien nachhaltiger pflegen, um Ressourcenverbräuche zu senken und langfristig Kosten zu sparen. Hier haben wir immer wieder im PBD die Verwaltung aufgefordert, ihre Arbeitsweise zu erklären und politische Hilfestellung angeboten, im nächsten PBD wird die Verwaltung hierzu weiter vortragen; wir als SPD bleiben dran, wir wollen erreichen, dass Gebäude erhalten bleiben können, in dem sie regelmäßig gepflegt werden. Leider hat die Verwaltung z.B. bei der Brücke das eingestellte Geld dazu oft nicht genutzt.

Kommen wir zurück zu unseren Entscheidungsmöglichkeiten:

nein sagen zu diesem Haushaltsentwurf, weil er mit über 20 Mio minus abschließt? Was wäre die Folge? Eine Hängepartie wie im letzten Jahr, was könnte alles nicht gemacht werden, weil wir keinen Haushalt haben.

Ich lese Ihnen gerne einige wenige der Dinge vor, die nicht gemacht werden können, wenn Sie gleich gegen den Haushalt stimmen:

Der Kitaneubau an der Luise könnte nicht weitergebaut werden. Dort schleppen die Mütter schon seit Generationen ihre Kinder über zig Treppen ins Dachgeschoß, einst als Provisorium eingerichtet.

Der endlich nötige Anbau an der Martin-Luther-Schule einschließlich OGS-Bereich könnte nicht an den Start gehen, das gleiche gilt für die Grüne-Aue-Schule, deren Kinder endlich ihr eigenes Gebäude und zwar wohnortnah brauchen. -

Was wollen Sie mit einer Nein-Stimme zum Haushalt gleich noch verhindern:

die Sporthalle des Wittekindshofs, der unseren Zuschuss braucht oder den Bau des Rathauses in der Bahnhofstraße, der nebenbei unsere Innenstadt noch deutlich attraktiver machen wird?

O die Renovierung der Realschule, deren Schüler seit Jahren in Provisorien leben und lernen. Ich sage Ihnen eins: Wir, die Gronauer SPD stehen für einen sozialen Haushalt, die Menschen im Blick, und wir wollen das alles und zwar so bald wie möglich und noch einiges mehr :

Z.B. die Erweiterung des Gymnasiums im Zuge der Umstellung auf G9, wir wollen den Umbau der alten Synagoge in das Haus Lebensstein, nie war es so wichtig wie heute!!!!

Wir brauchen endlich und dringend ausreichend Mittel für den Ausbau der Grundschulen zu Offenen Ganztagschulen, auch dazu finden sich im HH für diverse Mittel.

Wir freuen uns übrigens auch darüber, dass unser Bürgerinnen und Bürger trotz der Grundsteuerreform für ihre Häuser und Wohnungen nicht so viele mehr Grundsteuern zahlen müssen, wie der Bürgermeister und die CDU zuerst planten. Schön, dass die Mehrheit dann doch auf unseren Antrag im HFA auf geteilte Hebesätze umgeschwenkt ist.

Oder wollen Sie vielleicht keine Mittel für die Erschließung des Baugebietes Markenfort? Ein Meilenstein für den Gronauer Wohnungsbau in zentraler Lage ohne hohe Infrastrukturkosten aus öffentlicher Hand, zudem mit moderner Energietechnik

oder stören Sie die Mittel für den Ausbau des Wertstoffhofes,

oder die Mittel für den Ortskern in Epe einschl. der Aufwertung von zentralen Gehwegverbindungen im Eperaner Zentrum. Wir möchten dies alles und ebenso möchten wir, dass die Freiwilligenzentrale, die Tafel, das fair trade und Vieles mehr ohne Kürzungen bezuschusst werden können, weil die ehrenamtliche Arbeit im sozialen und sportlichen Bereich unseren Zusammenhalt fördert und für das soziale Miteinander so wichtig ist.

Wir freuen uns, dass wir mit dem Haushalt die Zusicherung haben, dass keine OGS-Kinder wegen des neuen Rechtsanspruch nach Hause geschickt werden,

wir freuen uns, dass versucht wird, mit dem Bau der Buterlandschule schneller zu beginnen, als bisher angedacht, dass unsere Bücherei, die Musikschule und die VHS gut ausgestattet sind und mit diesem HH auch die notwendigen Ausgaben starten könne.

Wir freuen uns, dass die Energiestandarts bei zukünftigen Neubauten nicht unbedingt abgesenkt werden.

Wir freuen uns, dass für unser städtischen Kitas sofort nach Rechtskraft des neuen Haushalts zusätzliches Personal eingestellt wird.

Wir freuen uns über die positiven Effekte des umstrittenen Verkehrsversuch in der Eper Ortsdurchfahrt, immerhin bekommen wir ein Lkw-Durchfahrtsverbot.

Wir freuen uns über die wenigen Verbesserungen zum Radverkehr, z.B. die Verlängerung der Radstraße Eschweg rein ins Eper Ortszentrum .

So und jetzt.

Wenn einige von Ihnen diese ganzen Punkte eigentlich auch nicht schlecht finden, aber trotzdem gleich gegen den Haushalt stimmen, erlaube ich mir die Aussage: Sie haben es gut: Sie verlassen sich darauf, dass es schon irgendeine Mehrheit gibt, die dafür sorgt, das der Laden hier weiterläuft, aber sobald es in den kommenden Monaten irgendein Problem gibt, könnten Sie behaupten, es läge ja nicht an Ihnen, weil Sie ja gegen den Haushalt gewesen sind: Dieses Spiel habe ich in den letzten Monaten einige Male gehört: Eins will ich Ihnen sagen: Sollte ich in den kommenden Monaten in ein solches Spiel verwickelt werden, müssen sie mit Contern rechnen.

Denn: Die SPD steht für einen sozialen Haushalt: Die Menschen im Blick!

Es ist der SPD-Fraktion gelungen, unzumutbare Härten im Haushalt abzufedern und den sozialen Kahlschlag zu verhindern. Darum werden wir dem Haushalt zustimmen.

Abschluss :

Sollte ich nun mit diesen meinen Sätzen jemand in diesem hohen Hause zu nahe getreten zu sein, dann bitte ich vielmals um Entschuldigung, es ging mir um die Sache. - Dies ist mir deshalb besonders wichtig, weil wir seit vergangen Sonntag wissen, was noch eine gemeinsame Aufgabe für die kommenden Monate ist:

Durch unsere gemeinsame Arbeit für die Menschen in Gronau und Epe, durch das Erarbeiten und Darstellen von Lösungen zur Verbesserung der Lebensbedingungen in allen Wohnquartieren muss es uns gelingen, dass die Wählerinnen und Wähler bei der Wahl im September nicht abdriften zu einer Partei, die für Hetze und Spaltung steht, die Ängste schürt und pauschal Stimmung macht gegen Geflüchtete und Migranten, gegen Muslime und Juden. Völkischer Nationalismus hat in diesem Hause nichts zu suchen. Wir werden uns weiterhin einsetzen für die freiheitliche Grundordnung, die diese Hetzer für sich ausnutzen, wir werden uns einsetzen für ein buntes Gronau, für alle Menschen, deren Würde unser Grundgesetz schützt.

Ich hoffe, Sie alle, die heute hier sind, können meinen letzten Sätzen zustimmen.